

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1865**

7.6.1865 (No. 45)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-922371](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-922371)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 45.

Mittwoch, den 7. Juni.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

## Das Nachtlager von Granada.

Novelle von Fr. Albrecht.

(Fortsetzung.)

Groch fuhr in der Lectüre des Tagebuchs seines Freundes Wolter fort:

Mossbach, den 8. Juli.

Heute hab' ich die Schwester im Theater gesehen. Sie gaben die neue Oper: „Das Nachtlager in Granada.“ Annette war herrlich. Ich stand hinter einer Säule und verschlang sie mit den Augen. Und wie wundervoll sie singt! Du hast Recht, Annette, man kann Dir nicht böse sein. — Der Abend hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht. Auf dem ganzen Wege durch die Nacht hört' ich immer die Worte:

Ich muß sie einem Andern geben,  
Für mich blüht diese Rose nicht.

Marie hab' ich noch nicht sprechen können. Ich weiß, wo sie wohnt und schleiche wie ein Dieb um ihr Haus.

Den 15. Juli.

Mir summt die Musik immer im Kopf herum.

Ich weiß nicht, wie mir ist.

Ich bin recht müd' und doch auch so befangen.  
Wär's wohl ihr Blick? Die zarten Rosenwangen?  
Ich hab' sie ja nur auf die Stirn' geküßt.

O Marie, habe Dank, daß Du, stärker als ich, sanft und liebevoll auf den Weg der Pflicht mich hingewiesen! Habe Dank, daß Du das Bild meiner Mutter zwischen uns Beide gestellt hast! Habe Dank, daß Du mein Herz nicht verließest, sondern mit schonender Liebe pflegtest. Ich erkenne meine Schwäche, ich fühl's, daß ich mir selbst nicht trauen darf. Welch' ein frevelnd Spiel heß meine Leidenschaft mich wagen. Du gabst mir das Aftrosichou zurück und ich bat Dich, die Worte der Aufangseltern, die den letzten Vers ergänzen, gegen mich auszusprechen. Ich beschwor Dich so lange, bis Du Dein Köpfchen an mein Herz senkest und küßtest, was mein Thörichtes Ungestüm verlangte. Mein Mund berührte Dein Haupt. Da erhobst Du Dein tränenreiches Auge und sprachst: „Wir wollen uns treue Freundschaft halten für alle Zeiten und für alle Fernen, aber wir wollen uns von der Leidenschaft nicht in falsche Wege irreleiten lassen. Was uns Beiden das Allernothwendigste bleibt, das ist die Achtung vor uns selbst und vor einander. Ohne sie verlieren wir allen sicheren Halt. Vergessen Sie Ihre Mutter nicht! Ihr gehört zunächst Ihr Leben. Und nun lassen Sie uns scheiden!“ — O Marie, ich muß von Dir mich trennen, ich muß. In Deiner Nähe stützen alle Vorsätze ohnmächtig zusammen. Der Wirtel ist gefallen, mein Entschluß fest. Ich schreibe nach Oberroden und bitte um meine Entlassung. Dann eile ich zurück nach Schlesen zu meiner Mutter. O Mutter, liebe Mutter, Dein Segen soll mir bleiben.

Den 16. Juli.

Ich will jetzt den alten Major besuchen und Abschied von ihm nehmen. Marien will ich dieß Buch geben, damit sie mein Inneres ganz durchschaue. Sie behalt' es zum Andenken oder send' es mir in meine Heimath. Dann gehe ich zu meiner Annette. Sie singt heute wieder. Vor dem Theater würde mein

Besuch sie führen und zerstreuen. Aber gleich nach dem Theater eile ich in ihre Arme. Ich hab' so viel ihr zu erzählen, ich sehne mich recht nach ihr.

Das waren die letzten Worte im Buch.

Vor Gustavs Augen stand das Bild vom Todtengewölbe zu Wiesbaden. Er fühlte sich in tiefer Seele erschüttert. Sie hatte jetzt für keinen anderen Gedanken Raum, als für Leonhard. Unerbrochen legte er Mariens versiegelten Brief bei Seite.

„Heute nicht mehr — morgen.“

Schlaflos und in ernsten Gedanken brachte er die Nacht zu. Eine Erinnerung löste die andere ab; in endloser Reihenfolge drängte Bild auf Bild sich vor seine Seele.

Erst gegen Morgen kam ihm die Erquickung des Schlafes. Als er erwachte, war die Frühstückszeit schon herangenacht. Er fürchtete sich jetzt, Mariens Brief zu lesen und, beherrscht von dessen Eindrücken, unter die Hausgenossen zu treten. Er zog es darum vor, das Lesen zu verschieben bis auf einen Spaziergang, den er hernach zu Leonhards Lieblichplatz machen wollte.

Der Zwang, den er bei der Unterhaltung am Frühstücksstisch sich anthon mußte, hatte, so lästig er ihm war, doch immerhin das Gute, daß seine ernste Stimmung sich einigermaßen aufheiterte.

Sobald es statthaft erschien, machte er sich auf den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

London, 26. Mai. Nach Berichten aus Newyork vom 17. d. ist der bisherige Präsident der conföderirten Staaten, Jefferson Davis, mit seiner Familie und dem Generalstab der südstaatlichen Armee bei der Stadt Macon gefangen genommen und nach Washington geschickt worden.

Paris 29. Mai. Die sogenannten Vergnügungszüge, die aber eigentlich mehr zum Vergnügen der Unternehmer und Gastwirthe als zu dem der Reisenden dienen, haben begonnen. Vorgestern brachte uns ein solcher Vergnügungszug, in Wien arrangirt, eine Gesellschaft von 200 österrreichischen Gästen nebst einigen Hundert Zuzüglern aus, den verschiedenen Gauen der deutschen Heimath, namentlich aus den Westten derselben. Unter diesen Gästen befand sich eine größere Anzahl Turner, welche im Verein mit den hiesigen und den in Paris bestehenden deutschen und schweizer-Liedertafeln gestern im Pré Catelan (im Bois de Boulogne) ein großes Schauturnen mit Vorträgen deutscher Lieder gaben. Vom simpelsten Handwerksmann bis zu den elegantesten Damen, die in eigenen Equipagen gekommen waren, um die „Gymnastes allemands“ zu sehen, applaudirte Alles mit einer aufrichtigen Theilnahme, die wahrlich nichts von einem sog. Nationalhaß spüren ließ, wie denn überhaupt die Franzosen nur gegen eine solche Nation wirkliche Abneigung fühlen, nämlich gegen die Engländer: eine Abneigung, die allen officiösen Artigkeiten, allen Complimenten welche die Engl. im Ober- und Unterhause den Franzosen machen, und allen Schmeicheleien der französischen Presse, der englischen Nation gegenüber zum Trotz, in wirklichen Volke hier eben so ununterdrückbar vorherrscht, wie im Volke jenseits des Canals der Haß gegen die Franzosen fortlebt. Als bei der Wiederholung des deutschen Vaterlandsliebes die deutsche schwarz-roth-goldene Fahne und das Turnerbanner in der Mitte aufgespielt, und erstere beim Schlußverse geschwenkt wurde, da flogen alle Hülte von den Köpfen; die Damen schwankten ihre Tücher und ein tausendstimmiges „Bravo“ und „Hurrah!“ erfüllte die Luft mit deutschem Jubel und die Franzosen mit Achtung vor deutschem Patriotismus, und zeigte ihnen, daß, wenn die Gelegenheit da ist, der Deutsche seinen Particularismus recht wohl vergessen kann, und daß alsdann der Oesterreicher und der Preuße, der Nord- und Süddeutsche

sich als Söhne eines großen Vaterlandes, eines „ganzen Deutschlands“ fühlen! — Wir haben während des Turnens alle möglichen deutschen Dialecte von der Nord- und Ostsee, von Steyermark und Tyrol, vom Rhein und der Oder gehört, ja selbst den Schweizer, und, merkwürdig genug, die Menge Cäsar und Cethegus, theils Civilisten, theils in französischer Uniform, stimmten in den Jubel beim Schwenken der deutschen Fahne ein. Kurz, das Ganze war ein ächtes deutsches Volksfest, dessen Bedeutsamkeit und Innigkeit eben dadurch gehoben wurde, daß es in der Hauptstadt eines fremden Landes, und zwar in der eines Volkes stattfand, dessen Gebahren gegen Deutschland vor 50 Jahren dazu gebient hatte, das deutsche Nationalgefühl ins Leben zu rufen und wach zu halten. Möge es sich durch Nichts wieder einschläfern lassen! Die französischen Freunde des Turnens und des Gefanges, sowie die Gastwirthe und Restaurants etc. werden die deutschen Turner, Sänger, und diese die cordiale Aufnahme, die sie in Paris gefunden haben, hoffentlich nicht vergessen!

Die „Darmf. Btg.“ schreibt aus Darmstadt, 31. Mai: Heute Nachmittag starb der großherzogl. Steuercommissär a. D. Ernst Höhle und mit ihm zugleich dessen vorher völlig gesunde und mit häuslichen Arbeiten beschäftigte Frau. Der erstere, seit längerer Zeit erkrankt und bereits im 75. Jahre stehend, sah seinem Ende mit vieler Fassung und Seelenruhe entgegen, ebenso schien seine Frau auf den Heimgang ihres Gatten völlig vorbereitet und gefaßt. Als jedoch die entscheidende Stunde nahte, sie, an das Sterbelager des Mannes gerufen, diesen in den letzten Augenblicken sah, da brach das sonst so starke Herz des treulich liebenden Weibes; der Tod — durch Herzschlag — setzte ihrem Leben in demselben Augenblicke ein Ziel, als das ihres Gatten entfloß.

Mit Bezug auf die in Aussicht gestellte Canonisation von Christoph Columbus theilt eine Correspondenz aus Rom Folgendes mit: „Der Gedanke dieser Canonisation ging von Herrn Tullius

Dandolo, einem der besten Schriftsteller Italiens, aus, welcher namentlich Denjenigen anhebt, die dem Systeme über Alles ergeben sind, auf dem der päpstliche Stuhl beruht. Herr Dandolo steht in ziemlich vertrautem Verhältnis mit dem Papsi, der sich oft lange mit ihm unterhält und der ihm eine ganz freimüthige Sprache gestattet. Bei einer seiner letzten Zusammenkünfte mit dem Papsi äußerte Dandolo seine Verwunderung, daß es keinen heiligen Beschützer der Marine gebe. Der Papsi mochte ihm immerhin erwidern, daß ja St. Petrus ein Seemann gewesen sei, — das genügt Dandolo nicht; er behauptet, St. Petrus sei nur ein Fischer gewesen; der wahre Heilige, welcher der Marine zukomme, sei Christoph Columbus. Darum drang er auch sehr eifrig auf die Canonisation des berühmten Genuesen. Dieß Gespräch machte auf Pius IX. einen bedeutenden Eindruck, und wahrscheinlich wird man binnen Kurzem unter den Namen der Heiligen im Kalender den Christoph Columbus finden.“

Zwei Leierkastenmänner in Wien haben um die Bewilligung gebeten, statt der Leierkästen zum Spielen in den Straßen ein Clavier benützen zu dürfen. Das Instrument wird laut Nädern stehen. Das selbe den Wienern noch!

Zu den Pfingstfeiertagen hatte das preussische Abgeordnetenhaus von einem Vater auf dem Gesundbrunnen die Einladung zur Taufe seines achtzehnten Kindes erhalten.

Brake, Juni 7. Die zu den Pfingstfeiertagen projectirte Ausfahrt nach Heppens konnte nicht stattfinden, weil das dafür bestimmte Dampfboot „Helgolanderin“ bei seiner Ankunft hieselbst einen leeren Kessel hatte. — Besser haben es unsere Turner getroffen, welche gestern Abend gegen 11 Uhr von ihrer Fahrt zum Gauntersfest in Emden, ganz begeistert von der Aufnahme, die sie daselbst, sowie in Delfzyl gefunden, zurückkehrten.

### Angekommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 7. Juni.

Hann. Elisabeth, de Jonge (1)	von Memel.
Hann. Mathilde, Christophers (3)	Niga.
Engl. Hannah, Göle (4)	Wachworth
Nb. Philipp, Rienets	Friedrichshald nach
Hollst. Aurora, Schuldt	Rotterdam
Holl. Compagnie, Net (1)	Memel
Engl. Mary Boucher, Boucher (4)	Middelbro.

### Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

Von Bremen 5 1/2 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs. und 3 1/2 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven 5 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr, Mgs. und 3 Uhr Nachm.

Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

Am 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird Captain Wälder mit 3 Mann vom holländischen Schiffe „Catharina Johanna“ Verklarung ablegen.

Amtsgericht Brake 1855 Juni 6.  
In Vertretung Strackerjan.

Am 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird Captain Bekkering mit 3 Mann vom holländischen Schiffe „Jantina Christina“ Verklarung ablegen.

Amtsgericht Brake 1865 Juni 6.  
In Vertretung Strackerjan.

### Siefsachen.

Außenbeich. Der Braker Sief soll am 8. u. 9. Juni d. J. bei günstigem Wetter zwei Fluthen geöffnet werden.

J. G. Abdiels, Geschworne.

Mein wohlfortiertes

### Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.

J. C. Bruns junr.

### Die Rheinische Versicherungs-Gesellschaft zu Mainz,

übernimmt zu festen und mäßigen Prämien, Versicherungen auf Mobilien, Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager, Schiffe, welche im Neubau, oder im Winterlager sich befinden, gegen Feuergefahr. — Anträge nimmt entgegen und ertheilt jedwögliche Auskunft: H. F. A. Eichler, Agent für Brake und Umgegend.

Beste feinschmeckende  
**Sand-Kartoffeln,**  
per Scheffel 7 Groschen, empfehlen  
E. Tobias & Co.

Lederne  
**Damengürtel**  
in Prima Waare empfiehlt  
J. C. Bruns jun.

Brake. Weiland J. D. Sandersfeld in Brake Kinderborn, Hr. Schiffshaber Nicolai daselbst will das zum Vermögen seiner Pupillen gehörende, zu Brake (Klippanne) belegene Wohnhaus aus der Hand veräuern. Nähere Auskunft ertheilt  
J. J. Meyer.

Ich habe in Auftrag eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zum Antritt auf Martini dieses oder Mai l. J. zu vermieten, und wollen Reflectanten sich ehestens bei mir melden.  
Brake, Mai 30 1865.  
F. G. Borgstede.

### Verloren

wurde gestern früh vom Schützenhof bis Nicolais Helgen ein Hornmuntstüd. Gegen angemessene Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

### Concert-Anzeige.

Am Donnerstag, den 8. Juni wird Herr Seminar-Musiklehrer Sattler aus Oldenburg die Gütte haben, einige Vorträge auf unserer Orgel zu halten, und zwar zum Besten des Fonds zur Anschaffung von Glocken.

#### Programm:

#### I. Abtheilung.

Freie Orgel-Einleitung.  
Fuge (C moll) von Seb. Bach.  
Choral. Gemischer Chor.  
Maggio von Mendelssohn-Bartholdy.  
Fuge (D dur) von H. Sattler.

II. Abtheilung.  
Durchgeführtes Choral-Vorspiel zu „Herzlich thut mich verlangen“ von H. Sattler.  
Motette von Klein. Männerchor.  
Fuge (C dur) von Rinf.  
Motette von Klein.  
Andante religioso von Fr. Liszt.  
Freie durchgeführte Orgelphantasie in 4 zusammenhängenden Sätzen.  
Billets zu 5 gr. sind vom Dienstag an, bis zum 8. Juni, Mittags, zu haben bei den Herren Kirchenältesten: Maurermeister Behrens, Maler Grönninger, Bürgermeister Müller, Neppschläger Stege, Amtmann Strackerjan und dem Unterzeichneten.  
An der Casse kosten dieselben 7 1/2 gr.  
Anfang des Concerts 5 Uhr Nachmittags.  
Die Kirche wird um 4 1/2 Uhr geöffnet.  
Hohemer.

Oldenbrot. Sonntag, am 11. Juni

### Garten-Concert

ausgeführt von der Braker Capelle, und Abends

### B a l l,

wozu ein honettes Publicum freundlichst eingeladen wird von

G. G. Beckhusen.

#### Todes-Anzeige.

Brake, Juni 4. Heute am ersten Pfingstfeiertage, Abends 9 1/2 Uhr, endete ein sanfter Tod das theure Leben unser lieben Mutter und Großmutter, Catharine Margaretha Greve geb. Wiggers, nach zurückgelegtem 78. Lebensjahre.

Die Beerdigung der Entschlafenen findet Freitag, Nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Allen lieben Verwandten und Freunden diese Trauer-Anzeige.

Die Tiefbetrübten.

Capt. Greve, Frau und Kinder.

Redaction, Druck und Verlag  
von G. W. Carl Lehmann.